

mastoïdes und am hinteren Rande desselben, aber aussen auf dem M. sternocleidomastoideus gelagert, rückwärts, stieg über die Linea semicircularis superior o. occipitis an der Verbindung des mittleren und äusseren Drittels der Länge derselben auf den Hinterkopf und theilte sich in zwei Aeste.

Die Arteriae occipitales verbanden sich hinter dem hinteren Rande des M. sternocleidomastoideus durch einen 6 Lin. langen Querast.

VIII. (CLXVIII.) Verlauf der Vena anonyma sinistra vor der Thymusdrüse.

(3. Fall eigener Beobachtung.)

A. Cooper¹⁾ hat von dieser Abweichung einen Fall mitgetheilt; ich²⁾ habe davon bis jetzt 2 Fälle gesehen und beschrieben. Diesen kann ich einen 3. (beziehungsweise 4.) Fall zugesellen, der mir am 11. März 1880 bei einer vorzunehmenden Demonstration der Brustorgane an einem männlichen Embryo von 30 Cm. Länge vorgekommen ist.

Das Präparat habe ich in meiner Sammlung aufgestellt.

Die Thymus reicht mit ihrer Portio cervicalis im Spatium praetracheale colli bis zu den Lobis laterales der Glandula thyreoidea aufwärts mit ihrer Portio thoracica im Cavum mediastini anticum weit am Pericardium abwärts. Sie ist 5 Cm. lang, wovon auf die Portio cervicalis 2 Cm. fallen, an der thoracica 4 Cm. breit. Ueber der Portio thoracica vor dem unteren Ende der P. cervicalis findet sich ein schräger und beträchtlich tiefer Sulcus vor.

In diesem Sulcus, in und unter der Apertura superior cavi thoracis, nimmt die Vena anonyma sinistra, welche 3,2 Cm. lang und 4—5 Mm. weit ist, ihren Verlauf.

Abgesehen von dem ungewöhnlichen Verlauf der genannten Vene, ist an den Brust-, Bauch- und Beckenorganen nichts Abnormes zugegen.

IX. (CLXIX.) Eine in die Länge congenital vergrössert gebliebene Leber eines Erwachsenen, mit eigenthümlichem Verhalten zur Milz.

Zur Beobachtung gekommen Mitte Februar 1879.

Die Leber war retortenförmig gekrümmt; der linke Lappen breit-zungenförmig. Dieselbe war so lang, dass sie mit ihrem linken Ende das obere Ende der Milz

¹⁾ The anatomy of the thymus gland. London 1832. 4^o. p. 21.

²⁾ Dieses Archiv: Anatomische Notizen No. LII und LXVIII. Bd. 66. S. 462; Bd. 67. S. 366. Berlin 1876.

bis zu deren vorderen Rande umgreifen konnte. Ihr hinterer Rand war im Be- reiche ihres rechten und mittleren Abschnittes bis 6 Cm. tief concav. Sie hatte in querer Richtung eine Länge von 38 Cm., wovon auf den linken Lappen 1,5 Cm. kamen. Die Breite in sagittaler Richtung an der rechten Hälfte variierte von 19,3—14 Cm., am linken Lappen von 18,2—5,5 Cm. Die verticale Dicke betrug an der rechten Hälfte bis 5,6 Cm., am linken Lappen 2,6—1,5 Cm. — Die Leber war somit viel länger, aber weder breiter noch dicker, als in der Norm.

Der hintere Rand der Leber war mit $\frac{3}{4}$ ihrer Länge am Diaphragma und mit $\frac{1}{4}$ derselben an der Milz kurz angeheftet. Zur Bildung eines wirklichen Ligamentum coronarium von Seiten des Peritoneum war es gar nicht gekommen.

Die Milz, welche normal gross war, hatte in Folge der Anlagerung des Endstückes des linken Lappens der Leber an dem oberen, 3 Cm. hohen Viertel ihrer äusseren Fläche einen tiefen Eindruck erlitten, wodurch diese Fläche in ein convexes oberes kleineres und ein convexes unteres grösseres getheilt war. Das obere Feld bildete daher gegen das untere Feld einen rechtwinklig gestellten und breiten Absatz, an und über welchem sich eine tiefe, 9,5 Cm. lange, in sagittaler Richtung verlaufende, vom hinteren zum vorderen Rand der Milz reichende Rinne vorfand. An dem eingedrückten oberen Felde der äusseren Fläche der Milz nahm aber das 9,5 Cm. lange linke Endstück der Leber, wie in einem Falze, Platz, daran mit seiner unteren (hier inneren) Fläche, sowie mit seiner oberen (hier äusseren) Fläche am Diaphragma, frei beweglich, mit dem hinteren (hier unteren) Rande aber an die Milz in der angegebenen Rinne über dem Absatze an der äusseren Fläche kurz angeheftet.

X. (CLXX.) Doppelte Nebenleber.

(6. Fall des Vorkommens von Nebenlebern eigener Beobachtung.)

Zu den 5 Fällen des Vorkommens von Nebenlebern aus eigener Beobachtung, die ich vor 1849, dann 1878 und 1879 beschrieben habe¹⁾), kann ich den nachstehenden Fall mit doppelter Nebenleber gesellen, dessen Beschreibung, welche in meinen Jahresbüchern schon vor langer Zeit erfolgt war, ich übersehen hatte.

Zur Beobachtung gekommen im Winter 1852—1853, also vor 27 Jahren, bei der von mir auf Ersuchen vorgenommenen pathologisch-anatomischen Section der Leiche eines mit Epilepsie behaftet gewesenen und an dieser Krankheit in einem Anfalle plötzlich verstorbenen 50jährigen Weibes.

Aus dem Befunde an Ort und Stelle und nach Transport mancher Theile in das von mir dirigierte Institut finde ich im XIII. Bande meiner Jahresbücher über einige Theile folgende kurze Notiz:

¹⁾ a. Neue Anomalien. Berlin 1849. S. 24 (1.—3. Fall). b. Beobachtungen a. d. menschl. u. vergleich. Anatomie. Berlin 1879. 4^o. I. Heft. S. 48 (4. Fall); II. Heft. S. 75 (5. Fall).